

# Automatisierung und Ausbeutung: Was wird aus der Arbeit im digitalen Kapitalismus?

Elektronische Medien durchdringen unseren Alltag und unsere Arbeit. Der Grad der Vernetzung nimmt zu, die Digitalisierung macht die Welt maschinenlesbar. Unternehmensberater und Politiker stellen einen Produktivitätssprung in Aussicht, manche Linke glauben, Elemente einer „nach-kapitalistischen Produktion“ zu entdecken.

Der **Referent Matthias Martin Becker**, freier Journalist und Buchautor, diskutiert die Folgen der Digitalisierung für die Arbeitswelt bei der Mittwochsdisco am **Donnerstag, 25. Januar 2018, um 20 Uhr im Maurerhansl in Dießen.**

Der Eintritt ist frei.

Die Mittwochsdisco ist eine Gruppe, die sich regelmäßig trifft, um aus gesellschaftskritischer Perspektive über aktuelle Themen zu diskutieren. Im Internet sind wir unter <http://mittwochsdisco.de/> zu finden.

In Kooperation mit:

**Stehen wir wirklich an der Schwelle eines Automatisierungsschubs, wie es das Schlagwort von der „Industrie 4.0“ suggeriert? Wenn ja, mit welchen Folgen? Inwiefern taugt die Digitaltechnik als Keimform einer sozialistischen Gesellschaft? Und welchen Unterschied macht das Digitale im digitalen Kapitalismus überhaupt?**

Automaten wecken seit jeher Wunschbilder und Schreckensvisionen. Dem Kapital verspricht die selbsttätige Maschine ein Perpetuum mobile der Ausbeutung, eine Produktion ganz ohne nervende Arbeiterinnen und Arbeiter. Ihnen droht die Freisetzung und Überflüssigkeit, für Lohnabhängige ist das eine Katastrophe.

Die gegenwärtige Gestalt solcher Automatenfantasien sind schlaue Algorithmen und lernende Maschinen. Aber unter der Programmoberfläche steckt weiterhin lebendige Arbeit. Seit mittlerweile drei Jahrhunderten wird sie abgeschafft - merkwürdigerweise ist hinterher immer mehr davon da als vorher. Trotz beeindruckender Fortschritte imitieren Künstliche Intelligenz und Maschinenlernen immer noch menschliche Fähigkeiten. Arbeit wird nicht abgeschafft: Sie wird neu aufgespalten und verdichtet, ausgelagert und versteckt.

Fortgeschrittene Sensorik und automatisierte Datenanalyse machen Menschen nicht überflüssig, aber sie eignen sich dazu, die Kontrolle über ihre Arbeit zu intensivieren. Im Verbund mit dem Internet ermöglichen diese Techniken neue Formen der Arbeitsteilung; und gegenwärtig entwickeln Unternehmen und Wissenschaftler Methoden für eine umfassende Rationalisierung. Technische, organisatorische und betriebswirtschaftliche Maßnahmen gehen dabei Hand in Hand.

An der Spitze dieser Entwicklung steht die sogenannte Plattform-Ökonomie. Lieferdienste wie Foodora oder Deliveroo, Agenturen wie Helpling oder Crowdfunding-Internetseiten stellen sich gerne als Vermittler dar, die „unabhängige Partner“ zusammenbringen. Sie sparen sich Sozialversicherungsbeiträge, zahlen Niedriglöhne und setzen auf den permanenten Austausch ihrer Beschäftigten. Ihre Geschäftsmodelle haben einen digitalen Niedriglohnsektor entstehen lassen. Digitalisierung der Arbeit unter kapitalistischen Bedingungen zwingt noch mehr Menschen in schlecht bezahlte und prekäre Jobs.

**Literaturtipp: Matthias Martin Becker, Automatisierung und Ausbeutung. Was wird aus der Arbeit im digitalen Kapitalismus? Promedia-Verlag 2017. 240 S, 19,90 Euro (E-Book 15,99 Euro)**